DRITTES

ABONNEMENT-CONCERT

IM SAALE DES

GEWANDHAUSES ZU LEIPZIG

DONNERSTAG, DEN 26. OCTOBER 1899.

ERSTER THEIL.

Symphonie (C dur) von CARL DITTERS VON DITTERSDORF († 24. October 1799). Bearbeitet von HERMANN KRETZSCHMAR.

I. Allegro molto. II. Larghetto — III. Menuetto I (Vivace) und II (Tranquillo) — IV. Finale: Prestissimo — Tempo di Menuetto.

Concert-Arie von F. MENDELSSOHN BARTHOLDY, gesungen von Fräulein *Charlotte Huhn*, königl. Hofopernsängerin aus Dresden.

Recitativ.

Unglücksel'ge! Er ist auf immer mir entfloh'n. Er wagte nicht in's Auge mir zu sehen, er wagte nicht zu leugnen sein Vergehen! Er ist dahin, er ist auf ewig mir dahin! Sei muthig, schwaches Herz, vergiss den Falschen! nie war er würdig deiner Liebe! Gedenke seiner Untreu', seiner gebroch'nen Schwüre denke! Und dennoch — sein vergessen — wie könnt' ich's je? O nein! in meinem Busen werdet ihr immer leben, immer noch Trost mir geben, selige Stunden, ach, wie so schnell entschwunden!

Arie.

Kehret wieder, gold'ne Tage,
Wo zur Seite des Geliebten
Keine Zweifel mich betrübten,
Ihr entschwandet wie ein Traum.

Alles, was ich um mich sehe,
Mahnt mich nur an seine Nähe,
Alles ist von ihm erfüllt.
Das Murmeln jener Quelle,
Der Widerschein der Welle
Malt immer nur sein Bild.

Umsonst, vergebens!
Das Glück des Lebens
Ruft keine Klage je zurück!
Doch ach, diese Thränen,
Dies endlose Sehnen,
Es bleibt ja mein einziges, einziges Glück.

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

Eine Faust-Ouverture von R. WAGNER.

Der Gott, der mir im Busen wohnt,
Kann tief mein Innerstes erregen;
Der über allen meinen Kräften thront,
Er kann nach aussen nichts bewegen;
Und so ist mir das Dasein eine Last,
Der Tod erwünscht, das Leben mir verhasst. *(Goethe, »Faust«.)*

Lieder mit Pianofortebegleitung, gesungen von Fräulein *Huhn*.

a) »**Warum sind denn die Rosen so blass**« von PETER CORNELIUS.

Warum sind denn die Rosen so blass,
O sprich, mein Lieb, warum?
Warum sind denn im grünen Gras
Die blauen Veilchen so stumm?

Warum singt denn mit so kläglichem Laut
Die Lerche in der Luft?
Warum steigt denn aus dem Balsamkraut
Hervor ein Nebelduft?

Warum bin ich selbst so krank und trüb,
Mein liebstes Liebchen, sprich,
O sprich, mein herzallerliebstes Lieb,
Warum verliessest du mich?

b) **Traum durch die Dämmerung** von RICHARD STRAUSS.

Weite Wiesen im Dämmergrau,
Die Sonne verglomm, die Sterne zieh'n —
Nun geh' ich hin zu der schönsten Frau,
Weit über Wiesen im Dämmergrau
Tief in den Busch von Jasmin.

Durch Dämmergrau in der Liebe Land;
Ich gehe nicht schnell, ich eile nicht;
Mich zieht ein weiches, samtenes Band
Durch Dämmergrau in der Liebe Land,
In ein blaues, mildes Licht.

Otto Julius Bierbaum.

c) **Volkslied** von J. BRAHMS.

Feinsliebchen, du sollst mir nicht barfuss geh'n,
Du zertrittst dir die zarten Füsslein schön.
Lalalala, lalalala.

»Wie sollte ich denn nicht barfuss geh'n,
Hab' keine Schuhe ja anzuzieh'n.«
Lalalala, etc.

Feinsliebchen, willst du mein eigen sein,
So kauf' ich dir ein paar Schühlein fein!

»Wie könnte ich euer eigen sein,
Ich bin ein arm Dienstmägdelein.«

Und Ehr' und Treu' ist besser wie Geld,
Ich nehm' mir ein Weib, das mir gefällt.

Was zog er aus seiner Tasche fein?
Mein Herz, von Gold ein Ringelein.

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

d) **Erlkönig** von F. Schubert.

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?
Es ist der Vater mit seinem Kind;
Er hat den Knaben wohl in dem Arm,
Er fasst ihn sicher, er hält ihn warm.

Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht? —
Siehst, Vater, du den Erlkönig nicht?
Den Erlenkönig mit Kron' und Schweif? —
Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif. —

»Du liebes Kind, komm, geh' mit mir!
Gar schöne Spiele spiel' ich mit dir;
Manch' bunte Blumen sind an dem Strand;
Meine Mutter hat manch' gülden Gewand.« —

Mein Vater, mein Vater, und hörest du nicht,
Was Erlenkönig mir leise verspricht? —
Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind!
In dürren Blättern säuselt der Wind. —

»Willst, feiner Knabe, du mit mir geh'n?
Meine Töchter sollen dich warten schön;
Meine Töchter führen den nächtlichen Reih'n
Und wiegen und tanzen und singen dich ein.« —

Mein Vater, mein Vater, und siehst du nicht dort
Erlkönigs Töchter am düstern Ort? —
Mein Sohn, mein Sohn, ich seh' es genau:
Es scheinen die alten Weiden so grau. —

»Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt;
Und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt.« —
Mein Vater, mein Vater, jetzt fasst er mich an!
Erlkönig hat mir ein Leids gethan! —

Dem Vater grauset's, er reitet geschwind,
Er hält in Armen das ächzende Kind,
Erreicht den Hof mit Müh' und Noth;
In seinen Armen das Kind war todt.

Goethe.

ZWEITER THEIL.

Symphonie (Nr. 7, A dur, Op. 92) von L. van Beethoven.

I. Poco sostenuto — Vivace. II. Allegretto. III. Presto. IV. Allegro con brio.

Concertflügel von **Julius Blüthner.**

Einlass 6½ Uhr. Anfang des Concertes 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

4. Abonnement-Concert: Donnerstag, den 2. November 1899.

Ouverture zu »Anakreon« von Cherubini. Violinconcert von Tschaikowsky, vorgetragen von Herrn Concertmeister *Hugo Hamann*. Chorlieder, gesungen vom *Thomaner-Chore*. Symphonie (Nr. 4, A dur) von Mendelssohn Bartholdy.

Sonnabend, den 28. October 1899: *Erste Kammermusik* im kleinen Saale des Gewandhauses. Mitwirkende: Herr Concertmeister *Berber*, die Herren *Rother*, *Sebald* und Professor *Klengel*. Programm: Streichquartette von Haydn (G dur, Op. 54, Nr. 1), Schumann (A dur, Op. 41, Nr. 3) und Beethoven (B dur, Op. 130).

Zur gefälligen Beachtung.

Im Interesse der Zuhörer ist das Betreten und Verlassen des Saales während der Ausführung der Musikstücke untersagt.

Die Gewandhaus-Concertdirection.

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

SLUB Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

MT 120 18 12076